

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Unser Tag. 1947-1949 1949**

124 (25.10.1949)

# UNSER TAG

VOLKSZEITUNG FÜR BADEN

FL 05

4. Jahr Nr. 124 / 20 Pfg.

Für Frieden, nationale Einheit und Unabhängigkeit

Dienstag, 25. Oktober 1949

Heute  
mit großem  
illustriertem Sportteil

Fortuna Freiburg — Singen 0:2 (!)  
Rastatt — VfL Freiburg 2:0  
Villingen — Offenburg 6:0  
Fürth — SV Waldhof 5:1 (!)  
1860 München — Nürnberg 0:2  
Mühlburg — Kicker Stuttgart 4:2 (!)

## Überwinden wir die Spaltung Deutschlands

KPD-Fraktion ruft alle Deutschen zum Kampf für die Einheit unseres Vaterlandes auf

Bonn. (UT) Die Erklärungen Dr. Adenauers, daß die Bundesrepublik allein befugt sei, für das deutsche Volk zu sprechen, hatte nicht die Wirkung, wie sie die Bonner Regierung erhofft hatte, trotz des frenetischen Beifalls der Mehrheit des Bundestages.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit standen die Ausführungen des Abg. Heinz Renner (KPD), der Berlin als Sitz der Bundesorgane vorschlug, um die Voraussetzung für die Überwindung der Spaltung unseres Vaterlandes zu schaffen.

In seiner Einleitung sagte er:

Meine Damen und Herren! Es ist nicht meine Absicht, heute auf die großen historischen Irrtümer in den Ausführungen des Herrn Bundeskanzlers bezüglich der Entstehung des westdeutschen Separatstaates einzugehen. Das werden wir tun, wenn der Herr Bundeskanzler die Genehmigung von Petersburg erhalten hat, über seine angekündigten innen- und außenpolitischen Maßnahmen zu sprechen.

Wir haben heute die Regierungserklärung einer Regierung gehört, die sich hinter die sogenannte strategische Rheinlinie der Atlantikpakt-Strategen zurückgezogen hat. In dieser Erklärung der Regierung wurde keine einzige Frage zur Lösung des deutschen Problems

ausgesprochen. Von diesem Fortschritt hinter dem Rhein, spricht Herr Dr. Adenauer vom „Bollwerk Berlin“ und erklärt, er wolle Berlin nicht im Stich lassen. Berlin soll geholfen werden, nur von Berlin aus.

Berlin ist un...

In Berlin hat die provisorische Regierung der Deutschen Demokratischen Republik ihren Sitz. Aber Sie, meine Damen und Herren, Sie streiten über Frankfurt oder Bonn als Bundeshauptstadt. Nach unserer Meinung wäre es, um die Spaltung Berlins und die Spaltung Deutschlands zu überwinden, von großem Nutzen, wenn die westlichen Verwaltungsorgane ihren Sitz nach Berlin verlegten. Dadurch wäre die Möglichkeit gegeben, die wirtschaftlichen Verhandlungen auf gesamtdeut-

scher Grundlage leichter und reibungsloser durchzuführen.

Wenn dann die Regierung Adenauers und die Politiker Westdeutschlands dafür kämpfen würden, daß die Westmächte den deutschen Organen die staatlichen Hoheitsrechte zurückgeben, wie das die Regierung der UdSSR der Provisorischen Regierung der Deutschen Demokratischen Republik gegenüber bereits getan hat, dann wäre ein entscheidender Schritt zur Verständigung getan.

Und wenn Sie, meine Damen und Herren, dann dafür kämpfen würden, daß alle Besatzungstruppen Berlin und darüber hinaus ganz Deutschland verlassen, dann wäre der entscheidende Schritt zur Wiederherstellung der deutschen

Souveränität und der Einheit

getan. Herr Dr. Adenauer wünscht aber nicht Berlin als souveräne Hauptstadt Deutschlands, deshalb bleibt er hinter dem Rhein und will Berlin in der Rolle eines Vorpostens und Bollwerks gegen den Osten. Herr Dr. Adenauer will damit Berlin als Instrument des kalten Krieges erhalten.

Und, meine Damen und Herren von der SPD: Hinter dieser Losung: „Berlin, das Bollwerk gegen den Osten“, versteckt sich noch eine andere Absicht der reaktionären Rechtsregierung, nämlich die, in Berlin sogar den sozialdemokratischen Einfluß zu brechen. Das ganze Gerede über die Hilfe kann über die Tatsache nicht hinwegtäuschen, daß Arbeitslosigkeit, finanzielle Schwierigkeiten und die Wirtschaftskrise in Berlin diesem politischen Ziel der Rechtsregierung dienen sollen. Um so unbegreiflicher ist es selbst für viele Sozialdemokraten, daß die Regierung der SPD diese Politik Dr. Adenauers unterstützt.

Der Antrag der KPD

Bonn. Abg. Renner brachte für die KPD-Fraktion am Schluß seiner Erklärung folgenden Antrag:

Antrag: Betr. Sitz der leitenden Bundesorgane.

„Der Bundestag wolle beschließen: Die leitenden Bundesorgane verlegen ihren Sitz in die Hauptstadt Deutschlands, Berlin. Der Bundestag versammelt sich alsbald in Berlin.“

### Vorbildlicher Beschluß

des Gewerkschaftsbundes

Freiburg. In der am 19. Oktober stattgefundenen Vorstandssitzung beschäftigte sich der Gewerkschaftsbund mit dem Schicksal der entlassenen Kriegsgefangenen. Es wurde dabei festgestellt, daß viele von ihnen bis heute noch nicht wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert sind.

Der Bundesvorstand stellt deshalb an die Regierung den Antrag, daß die ehemaligen russischen Kriegsgefangenen sofort wieder ihre alten Arbeitsplätze erhalten. Sollte die frühere Arbeitsstätte zerstört sein, so ist ihnen eine Arbeitsstelle in einem gleichartigen Betrieb alsbald zuzuweisen.

### KP Frankreich begrüßt die Deutsche Republik

Französische Werktätige werden demokratische Kräfte Deutschlands unterstützen

Paris. Die Kommunistische Partei Frankreichs begrüßt in einer Erklärung des Politischen Büros der KPF die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik. „Es liegt im Interesse des französischen Volkes, dieselbe gegen das Wiederaufleben des Nazismus und des Militarismus zu unterstützen“, heißt es in dieser Erklärung.

Die Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik heißt es weiter, unterstreicht den gewaltigen Unterschied, welcher zwischen der in Deutschland durch die Sowjet-Union erfolgten Politik und jener der Westmächte besteht.

Während Adenauer die Rolle eines amerikanischen Gauleiters spielt, sich ansieht aus West-Deutschland eine Angriffsbasis zu machen für einen neuen Krieg, bietet die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik den Deutschen an Stelle des Weges zu einem neuen Blutvergießen, die Perspektive einer friedlichen Zusammenarbeit mit den anderen Völkern.

Die entschlossene und klare Politik der Sowjet-Union, welche einmal mehr der Sache des Friedens dient, gibt dem deutschen Volke die Möglichkeit, wirksam seinen Willen, aus sich kein Instrument der amerikanischen und englischen Kriegstreiber machen zu lassen, zu bestätigen.

Das französische Volk erachtet, daß die Bildung der Deutschen Demokratischen Republik den nationalen Interessen Frankreichs entspricht, „denn das Bestehen eines friedlichen und demokratischen Deutschlands, verbunden mit der friedlichen Sowjet-Union, schließt die

Möglichkeit neuer Kriege in Europa aus, macht dem Blutvergießen in Europa ein Ende und macht die Vasallisierung der europäischen Länder durch die Weltimperialisten unmöglich.“ (J. Stalin).

Das Politische Büro erachtet, daß es die Aufgabe aller französischen Patrioten und Demokraten ist, die demokratischen und friedlichen Kräfte Deutschlands zu unterstützen, welche für die Verstärkung der neuen Deutschen Demokratischen Republik kämpfen, um das gesamte Deutschland in die Weltfront des Friedens zu führen, an deren Spitze die große und mächtige Sowjet-Union steht.

### Preiserhöhungen angekündigt

London. Schatzkanzler Sir Stafford Cripps kündigte am Mittwoch auf einer Pressekonferenz die Möglichkeit von Preiserhöhungen für Lebensmittel im kommenden Jahr an. Auch Haushaltswaren könnten davon betroffen werden.

### Kaffee als Waffe benützt

Zwei Zollbeamte verletzt — Schmuggler entkommen

Düsseldorf. Zu einem erbitterten Kampf zwischen Polizei und Schmugglern kam es an der deutsch-belgischen Grenze bei Stolberg. Eine Polizeistreife hatte einen LKW angehalten, der, ohne sich um das Haltezeichen zu kümmern, weiterfuhr. Der LKW wurde daraufhin von einer motorisierten Polizeistreife verfolgt. Aus dem flüchtenden Wagen wurden große Holzkisten auf die Straße geworfen, um den Verfolgern die Straße zu versperren. In der Nähe des Kaninberges nahm dann eine Zollstreife den Kampf mit den Schmugglern auf. Als sich das Motorrad der Zollner in Höhe des Lastwagens befand, kippten die Schmuggler plötzlich einen 50 Pfund schweren Sack Kaffee auf das Motorrad, so daß es umstürzte. Beide Zollbeamten wurden verletzt und mußten die Jagd aufgeben. Der LKW konnte entkommen.

### Zuchthausstrafen im Werwolf-Prozeß

Aachen. Wegen Beihilfe zum Totschlag in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurden am Samstag vom Aachener Schwurgericht der ehemalige SS-

### Erkenntnis der Gewerkschaften

Düsseldorf. August Schmidt, der Vorsitzende der Industriegewerkschaft „Bergbau“, erklärte am Samstag zur Frage der Demontage, kein anständiger Deutscher dürfe sich weiterhin an den Demontagen beteiligen. Die Gewerkschaft habe sich in der Demontage-Frage bis jetzt Zurückhaltung auferlegt, in der Hoffnung, daß sich die Vernunft durchsetzen werde.

### Abbau der Borsig-Werke

Berlin. Die zweite Demontage der Borsig-Werke in Berlin-Tegel wurde am Samstag begonnen. Statt mit dem FDGB den Kampf für die Erhaltung des Werkes aufzunehmen, hat die UGO die internationale Reparations-Agentur in Brüssel in einem Telegramm gebeten, die Demontage der Borsig-Werke „zurückzustellen“. Bereits vor zwei Wochen hatte der UGO angeschlossene Metallarbeiter-Verband ein Telegramm in dieser Angelegen-

### Scharfe Ablehnung durch französische Arbeiterschaft zwingt ihn zum Rücktritt

Paris. Die französische Regierungskrise ist wieder am gleichen Punkt wie am 6. Oktober, als das Kabinett Queuille zurückgetreten war. Nach dem Sozialisten Jules Moch mußte auch der Radikale René Mayer, gezwungen durch die scharfe Ablehnung der französischen Arbeiterschaft, auf eine Regierungsbildung

heit an den französischen Hohen Kommissar François-Poncet gerichtet, ohne bisher eine Antwort zu erhalten.

### Ruhrindustrie deutschem Einfluß entzogen

Bonn. Die Hohen Kommissare erließen ein Gesetz über die von ihnen eingesetzte Ruhrbehörde. Das Gesetz verleiht dieser ausländischen Behörde das Recht, Verträge abzuschließen, Vermögenswerte zu erwerben und darüber zu verfügen. Die Behörde genießt Immunität und darf keinen Beschlagnahmungen, Enteignungen und Ueberprüfungen unterworfen werden. Sie ist von allen direkten Abgaben, Ein- und Ausfuhr-Beschränkungen befreit und hat die gleichen Vergünstigungen wie ausländische Regierungen.

Abg. Rische (KPD) begründete im Bundestag den Antrag der KPD auf Ablehnung des Ruhrstatuts. Die Preisgabe des Ruhrgebiets durch die Adenauer-Regierung bedeute die Verschacherung der deutschen Arbeitskraft an die amerikanischen Montanherrn. Die KPD stehe auf dem Standpunkt, daß das Ruhrgebiet für alle Zeiten deutsches Eigentum bleiben müsse.

### Auch René Mayer mußte kapitulieren

Scharfe Ablehnung durch französische Arbeiterschaft zwingt ihn zum Rücktritt

verzichtet und am Sonntag dem französischen Staatspräsidenten seine Demission übergeben. Obwohl René Mayer in der Nationalversammlung eine Mehrheit gefunden hatte, löste seine Regierungserklärung in der u. a. eine Einschränkung des Streikrechts der Beamten, Kürzungen im Sozial-Etat und eine Reprivatisierung der verstaatlichten Betriebe vorgesehen war, in allen französischen Gewerkschaften scharfen Protest aus.

### Für eine Volksregierung

Paris. Das politische Büro der KP Frankreich richtet erneut einen Appell an alle Franzosen, „ohne Unterschied ihrer Meinung oder ihrer Glaubensbekenntnisse, sich zu einigen und Seite an Seite zu kämpfen, um zu fordern, daß eine Regierung der demokratischen Einheit gebildet wird, welche den berechtigten Forderungen der schaffenden Menschen Rechnung trägt.“

### Trotz Kerker!

New York. Zehn der elf angeklagten führenden Mitglieder der amerikanischen KP wurden zu fünf Jahren Gefängnis und einer zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Alle erhielten eine zusätzliche Geldstrafe von 10 000 Dollar. Das Urteil lautete auf „Verbrecherische Verschwörung.“

Eugene Dennis, der Generalsekretär der Kommunistischen Partei der Vereinigten Staaten erklärte, die amerikanische Nation werde noch jahrelang auf diesen Prozeß mit Scham und Zorn zurückblicken. Die Kommunistische Partei werde ihren Weg fortsetzen „komme, was wolle“. Er fügte hinzu, daß die amerikanischen Kommunisten der Zukunft mit überlegenem Vertrauen entgegensehen würden.

### Arbeiter-Einheit verhindert nationalistiche Kundgebung

München. Die „Vaterländische Union“, die unter anderem für die Wiedererrichtung der deutschen Wehrmacht eintritt, versuchte am Sonntagmorgen, in München eine Versammlung durchzuführen. Der Versuch scheiterte an dem einheitlichen Widerstand von Mitgliedern der SPD, KPD, der Gewerkschaften und der VVN.

Bereits frühmorgens hatten sich die Werktätigen Eintritt in den Zirkus Krone verschafft und das Rednerpult besetzt. Der Gründer der VU, Karl Feitenhans, wagte nicht zu erscheinen. Statt dessen sprach Abg. Marx (SPD), der sich gegen den Nationalismus und Militarismus sowie gegen das Aufkeimen eines Revanchegedankens wandte.

## Provokation gegen Ost-Europa

In der Charta der UN ist vorgesehen, daß die Mitglieder des Sicherheitsrats der UN nach geographischen Regionen aufgestellt werden und daß sich jeweils die Staaten, die einer gemeinsamen geographischen Region angehören, auf einen Interessenvertreter einigen. Bisher wurde diese Bestimmung im Geiste der Charta der UN so gehandhabt, daß der Staat auf den sich die betreffende geographische Region einigte, auch von den übrigen Mitgliedern der UN akzeptiert wurde, da diese ja nicht unmittelbar von dieser Entscheidung betroffen sind.

Die Neuwahl der Vertretung für Osteuropa wurde in diesem Jahr von den Kreisen, die die Einheit der UN mit allen Mitteln unterhöhlen wollen, zu einer Provokation benutzt. Obwohl sich alle osteuropäischen Länder auf die Tschechoslowakei einigten, setzten sie die Kräfte der Spaltung innerhalb der UN durch, daß Jugoslawien die Interessen Osteuropas vertreten soll.

Die Mächtegruppe, die Tito, solange er sich in der Front des Friedens und der Demokratie befand, wie die Pest haßte, benutzt ihn nun als Agenten. Um die Front des Friedens zu spalten, versucht sie ihn denjenigen aufzuzwingen, die ihn einmütig als ihren Vertreter ablehnten.

Diese Mißachtung des Willens der osteuropäischen Völker machte eine Reihe von Staaten nicht mit, die sonst regelmäßig unter der Führung Amerikas marschieren, vor allem England und die skandinavischen Länder, die für die Tschechoslowakei stimmten. Umso deutlicher ist erkennbar, daß diejenigen, die für Jugoslawien stimmten, sich diktatorisch über den Willen von über 200 Millionen Menschen in Osteuropa hinwegsetzen.

Clementis, der Außenminister der Tschechoslowakei bezeichnete das Vorgehen der USA als „den bis jetzt härtesten Schlag, der gegen die UN vorgebracht wurde“. In der Tat, wenn die UN ihre Aufgaben erfüllen und den Völkern den Frieden garantieren soll, darf sie nicht länger der Tummelplatz amerikanischen Machtkampfes sein.

### Kirchen unterstützen Regierung

Wie der amtliche polnische Pressedienst mitteilt, überreichte eine Delegation des „Christlichen Ökumenischen Rates“, der Vertretung der nichtkatholischen Bekenntnisgemeinschaften Polens, dem Ministerpräsidenten Cyrankiewicz eine Erklärung, in der das Regierungskollegium über die Gewissens- und Bekenntnisfreiheit begrüßt und die Haltung der katholischen Kirche verurteilt wird. Die Anwendung von Zwangsmaßnahmen, wie sie in dem vatikanischen Dekret gegen den Kommunismus angedroht werden, widerspreche dem Geiste des Evangeliums. Die Katholische Kirche in Polen, so heißt es in der Erklärung der nichtkatholischen Bekenntnisse nach dem Bericht des Polnischen Pressedienstes weiter, sei weder ihrer Freiheit beraubt, noch sei der Religionsunterricht verboten oder die römisch-katholische Religion als solche Angriffen oder Verfolgungen ausgesetzt.

Die unabhängige „Partei der Arbeit“ in Krakau weist in einer Resolution darauf hin, daß die Mehrzahl ihrer Mitglieder gläubige und praktizierende Katholiken seien und fährt dann fort: „Heute, da Papst Pius XII. in seiner Ansprache an die Deutschen noch einmal seiner besonderen Liebe und Fürsorge für die Weltbrandstifter Ausdruck gibt, können wir nicht mehr schweigen.“

### Zollbeamter floh nach Osten

Berlin. Wie die Pressestelle der deutschen Volkspolizei bekannt gibt, meldete sich am 13. Oktober der Zollbeamte Günter Kramarczyk vom Zollschutz der britischen Zone bei der Grenzkommandantur Dedeleben. Als Grund für seine Flucht gab er an, daß er wegen seiner politischen Einstellung und Tätigkeit eine nochmalige Verhaftung befürchte.

## Regierungsstellen als Feinde des Interzonenhandels

Zutreffende Feststellungen eines Organes der Schwer-Industrie

Den nachstehenden Bericht über die feindselige Haltung der westdeutschen Regierungsstellen zum Interzonenhandel, der dem „Industriekurier“ Düsseldorf vom 18. Oktober 1949 entnommen ist, veröffentlichten wir seiner hervorragenden Bedeutung wegen im Wortlaut: Der Bericht erscheint im „Industriekurier“ unter der Überschrift:

### Bürokratischer Interzonenhandel

„In Kreisen der Eisen schaffenden Industrie herrscht einige Erregung über die schleppende Art, mit der die VFW an die Realisierung des Interzonenhandelsabkommens herangeht. Nachdem nun schon einmal das Abkommen ohne industrielle Beratung ausgehandelt wurde, erwartete man um so eher Ausführungsbestimmungen zur Beseitigung wesentlicher Unklarheiten, vor allem auf dem Gebiet des Zahlungsverkehrs.“

Bei verschiedenen Werken der Eisen schaffenden Industrie liegen größere Aufträge an Walzweisen für die Ostzone, die in Anbetracht des übrigen Auftragsbestandes bereits in die Walzprogramme Okt./Nov. eingepflanzt wurden. Frankfurt scheint jedoch den hier vorherrschenden Überlegungen zur Existenzsicherung dieser Betriebe nicht die gleiche Bedeutung beizumessen. Oder sollte man die in der VFW zutage tretende Tendenz, die notwendigen Finanzbesprechungen erst in einiger Zeit zu beginnen und bei der Kontingentierung der insgesamt etwa 45 000 Tonnen umfassenden Aufträge Vorbehalte zu machen, auch anderweitig interpretieren können?

## Textil-Industrie weicht Tarif-Verhandlungen aus

Proteste der Textil-Arbeiter gegen die Verzögerungstaktik der Unternehmer

Lörrach. (U.T.) Die Verhandlungen über einen neuen Manteltarif für die Textilindustrie, die laut Zusage des Unternehmervereins bereits Anfang Oktober stattfinden sollten, sind noch nicht in Gang gekommen, da diese für die Arbeiterschaft äußerst wichtige Angelegenheit vom Verband der Badischen Textilindustrie bewußt hinausgeschoben wird. Nunmehr regt sich der Widerstand gegen diese Brückierung in den Betrieben. Die Belegschaften werden nicht länger tatenlos zuschauen, bis es den Unternehmern einfällt, gnädigst zu geruhen. Als erste haben die Gewerkschaftsfunktionäre und Betriebsräte der Textilbetriebe von Steinen, Höllstein und Maulburg eine Resolution verfaßt, um energisch zu protestieren. Die an den Verband der Badischen Textilindustrie gerichtete Entschließung hat folgenden Wortlaut:

„Die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre der Textilbetriebe von Steinen, Höllstein und Maulburg nahmen in einer gemeinsamen Sitzung Stellung zur gegenwärtigen Situation in der Frage des Manteltarifes für die Textilindustrie. Sie haben davon Kenntnis genommen, daß der Verband der Bad. Textil-

industrie unserer Gewerkschaft einen Termin zu einer Verhandlung über den Manteltarif-Entwurf der Gewerkschaft für Anfang Oktober zugesagt hat. Dieser Zeitpunkt wurde vom Unternehmerverein übergangen, ohne die Gewerkschaft irgendwie davon zu verständigen. Erst auf eine Anfrage der Gewerkschaft antwortete der Unternehmerverein, daß diese Besprechung evtl. anfangs November ds. Js. stattfinden soll.“

Wir betrachten dieses Verhalten des Verbandes der Bad. Textilindustrie als eine offensichtliche Verzögerungstaktik, die darauf abzielt, den Textilarbeitern den ihnen nach den bisherigen Gepflogenheiten zustehenden Urlaub, welcher über den Mindesturlaub hinausgeht, für dieses Jahr vorzuenthalten.“

Die Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre der Textilbetriebe von Steinen, Höllstein und Maulburg nahmen im Namen ihrer Belegschaften zu diesem Verhalten der Unternehmer energisch Stellung. Sollte bis anfangs der kommenden Woche keine Verhandlung zustande kommen, so sehen sie sich gezwungen, in Betriebsversammlungen usw. energisch da-

gegen Stellung zu nehmen, um mit den Belegschaften die weiteren Maßnahmen zu besprechen und in die Wege zu leiten.“

### Auch die Lörracher Textilarbeiter protestieren

Lörrach. Im Anschluß an die erste Protestaktion der Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre von Steinen, Höllstein und Maulburg vereinigten sich die Betriebsräte und Funktionäre der Textilbetriebe von Lörrach und Umgebung am vergangenen Freitag in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung zu einer Aussprache über die Festlegung eines Verhandlungstermines und den Entwurf eines Manteltarifes, der dem Verband der badischen Textilindustriellen unterbreitet wurde. Auch in dieser Zusammenkunft wurde in einer Entschließung schärfstens gegen das rigorose Vorgehen der Unternehmer protestiert. Die Landesleitung der Gewerkschaft wird beauftragt, diesen Protest dem Verband der Textilindustriellen zuzuleiten und einen festen Verhandlungstermin anzugeben. Sollte dieser Vorschlag nicht angenommen werden, dann sind die Betriebsräte nicht gewillt, untätig zuzuschauen, sondern werden in einzuberufenden Betriebsversammlungen Stellung nehmen, um mit den Belegschaften die weiteren Maßnahmen zu beschließen.

## Bauarbeiter unzufrieden mit dem Kongreß in München

Herstellung der Gewerkschaftseinheit für ganz Deutschland gefordert

Die Freiburger Bauarbeiter nahmen am vergangenen Sonntag in einer Gewerkschaftsversammlung zum Bundestag in Neustadt und München, und zum Verbandstag der Bauarbeiter Stellung. Die Diskussion brachte eine lebhaft kritische und unzufriedene Haltung der Kollegen über das Ergebnis, insbesondere über den Gewerkschaftskongreß in München. Als Ergebnis der Diskussion wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die Bauarbeiterversammlung vom 23. 10. 1949 in Freiburg betrachtet den Verlauf und die Ergebnisse des Gründungskongresses des westdeutschen Gewerkschaftsbundes in München als nicht befriedigend. Wichtige Anträge der südbadischen Delegierten kamen nicht zur Beratung und wurden unter den Tisch gewischt. Selbst die auf den Interzonenkonferenzen angenommenen Beschlüsse der Gewerkschaften für den Aufbau der Wirtschaft und für die Herstellung der Gewerkschaftseinheit in Deutschland, die in der Entschließung des 2. Bundeskongresses der südbadischen Gewerkschaften zum Ausdruck kommt, und auf die von den Delegierten auf der Neustädter Tagung zurückgegriffen wurde zur Begründung des Antrags, dem Weltgewerkschaftsbund beizutreten, wurde den Delegierten in München vorenthalten. Daraus geht deutlich hervor, daß man es mit gefälschten Beschlüssen nicht ernst nimmt. Deshalb fordert die heutige Bauarbeiterversammlung:

1. Zusammenschluß der Bauarbeiter und Herstellung der Gewerkschaftseinheit in ganz Deutschland.
2. Einbeziehung eines Vertreters aus der französischen Zone in den Vorstand des westdeutschen Gewerkschaftsbundes.
3. Die Gewerkschaft Bau, Stein, Erde ist in Südbaden als Bezirksorganisation zu halten.
4. Ueber die Führung von Lohnkämpfen entscheiden die Mitglieder der Gewerkschaften.
5. Ausschließlich durch die Wahl der Mitglieder treten die Funktionäre der Gewerkschaften in Funktion.
6. Der auf der Neustädter Tagung gefaßte Beschluß bezüglich Abschaffung des Notopfers ist mit Nachdruck zu realisieren.

Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde die Urlaubsregelung behandelt und die Beitrags- und Leistungsänderung der AOK

einer heftigen Kritik unterzogen. Hierbei wurde auf den untragbaren Zustand hingewiesen, den die Praxis mit sich bringt, die Versicherungsleistungen für Alters- und Invalidenrenten einseitig auf die AOK und damit auf die Schaffenden zu legen. Dies wirke sich nach dem Währungsraubzug und der in jüngster Zeit erfolgten Zulassung der Privat- und Betriebskrankenkassen als untragbar für die bei der AOK Versicherten aus. In dieser Frage wurden energische Schritte der Gewerkschaften gefordert.

Bezüglich der Abwertung der DM und der Verbindlichkeit des Tarifvertrages wurde darauf hingewiesen, daß nachdem die von den Amerikanern befohlene DM-Abwertung von der Bonner Regierung geschluckt wurde, einer neuen Senkung der Lebenshaltung der Werktätigen mit der konsequenten Vertretung und Durchsetzung der Lohnforderung begegnet werden muß. Deshalb wurde einstimmig beschlossen, auf allen Baustellen zu dieser Frage Stellung zu nehmen und in einer Abstimmung für die Erhöhung der Löhne die Bauarbeiter selbst zu Wort kommen zu lassen.

## Die Folgen des Films „Das Lied der Bernadotte“

Massensuggestion um „Das deutsche Wunder von Lourdes“

Noch ist die Massensuggestion der „Gläubigen“ rund um den „Wunderdoktor Gröning“ nicht ganz abgeklungen, da berichten die bürgerlichen Blätter schon wieder von einem neuen „Wunder“ bei der mittelfränkischen Gemeinde Thurn bei Forchheim. Bei der Suche nach Herbstblättern soll einer Gruppe von zehn Kindern am 10. Oktober im Schloßpark die Mutter Gottes erschienen sein. Später behaupteten nur noch fünf Mädchen, die Erscheinung gesehen zu haben.

Nach Zeitungsberichten sind bis jetzt 70 000 Pilger nach Thurn gewallfahrtet, um die „Mariascheinung“ zu sehen. Stolz berichten die Zeitungen, daß die Zahl der Kinder, welche „die Erscheinung als eine in Weiß gekleidete Frau mit weißem Schleier und einem schwarzen Rosenkranz an der rechten Seite“ schildern, inzwischen auf sieben Mädchen und einem Jungen angewachsen ist. Verschwiegen wird, daß die Mädchen, die die Erscheinung sahen, vorher den Film „Das Lied der Bernadotte“ gesehen hatten, in dem das „Wunder

von Lourdes“ ausführlich und realistisch geschildert wird.

Da trotz dieses klaren Tatbestandes 70 000 Menschen in Bewegung geraten sind, besteht die Gefahr, daß eine derartige in unserem Volke vorhandene Stimmung wie im Falle Gröning von Betrügern und Geschäftsleuten in schneider Weise mißbraucht wird.

Das „glückliche Mädchen“ — eine Simulantin  
Bezeichnend ist der Fall der Ina Hages bei Neuwied. Anfang August berichteten fast alle Zeitungen in Großaufmachung über die Wunderheilung, die dieser „Todkranken“ in Lourdes zuteil geworden sei. „Das glücklichste Mädchen der Welt“, schrien die Schlagzeilen. Heute sehen die Aerzte Ina Hages als Schwindlerin an, die viele Monate vor ihrer Wallfahrt ihre Temperatur künstlich in die Höhe getrieben hat und die als gerissene Simulantin im Verein mit ihrer Mutter auch höhere kirchliche Würdenträger zu täuschen gewußt habe.

### Veronal statt Soforthilfe

Kiel. In Russee bei Kiel hat der 50jährige Flüchtling Otto Flick sich und seine fünf Kinder mit Veronal-Tabletten vergiftet. Nur ein Kind kam mit dem Leben davon. Die siebenköpfige Familie bewohnte seit 1945 ein Zimmer von etwa 14 qm, d. h. auf jedes Familienmitglied entfielen 2 qm. Flick war durch seine verzweifelte soziale Lage zu diesem Schritt getrieben worden.

Das Landes-Sozialministerium von Schleswig-Holstein nahm diesen erschütternden Vorfall zum Anlaß einer Pressekonferenz. Den Journalisten wurde Einblick in die Akten des Flüchtlings Flick gegeben. Man sollte sich davon überzeugen, daß die Verwaltungsbürokratie den Fall korrekt behandelt hat. Und doch war die Offenlegung dieser Akten ein Schlag ins Gesicht unserer westdeutschen Regierung, die Schieber und Horter mit Glacéhandschuhen anfaßt und bei der Errichtung von Prunkbauten aller Art nicht nur ein Auge zudrückt, sondern sogar feste mitmacht. Es ist ein Symbol, daß das letzte in diesem Aktenstück abgeheftete Schreiben, das der Flüchtling von der Verwaltung erhalten hat, die Vertröstung auf die „Sofort-Hilfe“ war.

### Aus dem Partelleben

Offenburg. Am Freitag, 28. 10. 1949, findet um 20 Uhr, in der Michelhalle eine Mitgliederversammlung statt. Es spricht der Genosse Karl Bätz. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

UNSER TAG · VOLKSZEITUNG FÜR BADEN  
Redaktion: (17b) Offenburg, Metzgerstraße 1  
Tel. 1374. Telegramm-Adresse: Neutag Offenburg  
Chefredakteur: H. Jerrentrup  
Für unangeforderte eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung nur bei Beifügung von Rückporto  
Verlag: Südwest-Verlag eGmbH., (17b) Offenburg  
Friedrichstr. 36, Postfach 361, Fernruf 2207

# Rätsel des Vogelzuges / Von Hugo Hertwig

Zweimal im Jahr werden die ausgesprochenen Zugvögel von einem merkwürdigen inneren Drang erfaßt, in dem die wissenschaftliche Forschung den eigentlichen Anstoß für den Aufbruch zu den Vogelwanderflügen erkennt. Dabei gibt es aber selbst bei uns im Norden bereits frei lebende Vögel, bei denen dieser merkwürdige Wandertrieb erloschen ist. Man bringt das in Verbindung mit einer günstigen Veränderung der Witterungs- und Nahrungsverhältnisse in ihrem Brutgebiet. So wurde z. B. aus unserer Schwarzamsel, die noch vor der Mitte des 19. Jahrhunderts ein scheuer Zugvogel war, ein Standvogel. Auch bei der Graugans und dem Stockente, die lediglich im Herbst mehr ansetzen, ist die Wanderlust zurückgegangen.

Rätselhaft bleibt bis heute noch immer, wie sich die Vogelzüge stammesgeschichtlich entwickelten, wodurch sie tatsächlich ausgelöst werden und wie sie sich ihre oft Tausende von Kilometer weiten Wege finden. Durch das Ringexperiment, d. h. Anbringen von gekennzeichneten Aluminiumringen an den Beinen, stellte man fest, daß manche Arten auf bestimmten Zugstraßen wandern, andere dagegen in breiter Front.

Je nach dem Wohnort der Vögel wechseln manchmal auch ihre Zugstraßen. Die Höhe der Flüge ist verschieden, gewöhnlich beträgt sie nur 200 bis 300 m. Auch die Flugschnelligkeit wechselt. Enten fliegen 70 bis 75 km/Std., Schwäne 200 km/Std. Manche Singvögel gebrauchen zehn Stunden, Krähen nur zwei bis drei Stunden, um die etwa 500 km lange Strecke von Helgoland bis nach Südeuropa zu durchfliegen.

Selbst Kraniche, Wildgänse oder Störche, die wir oft so hoch über uns hinwegziehen se-

hen, daß wir kaum noch ihre Flugbilder erkennen, steigen doch niemals höher als 1500 bis 2000 m. Dabei erweist sich der Kranich, besonders im Gegensatz zum Storch, als ein besonders guter Flieger. Erstaunlich bleiben aber die Kraftleistungen sämtlicher Zugvögel, wobei Körpermaße, Fraßbedürfnis, Freizeit und verfügbare Energiemengen in enger Wechselwirkung stehen. Kleinere Vögel werden leichter verschlagen als die größeren. Unsere norddeutschen Störche, die in das südliche Afrika ziehen, legen über 9000 km zurück.

Man ist sich selbst heute noch nicht endgültig darüber schlüssig, was eigentlich diesen rätselhaften Vogelzug steuert und ihn so sicher leitet. Ist es Instinkt, Erziehung oder die Einwirkung bestimmter Hormone? Heute, wo wir nach den wissenschaftlichen Forschungen der Sowjetunion wissen, daß die Erbmassen nicht konstant bleiben, sondern sich unter den Einflüssen der Umweltbedingungen ändern und erworbene Eigenschaften vererbt werden, gewinnen wir langsam Klarheit.

Durch eine jahrtausendlange Wiederholung des Vogelzuges würde seine Tradition immer bestimmter, bis sie schließlich die heutige Sicherheit erreicht. Es handelt sich also um eine erhebliche Übertragung erworbener Eigenschaften — ein neuer Beweis dafür sind die Brieftauben —, deren Richtungssinn bewußt geübt wird.

Vögel, die in den Tropen brüten, gehen nicht auf die Wanderung. Das tun nur solche Arten, die ihr Brutgebiet mehr im Norden oder im südlichen Europa haben. Ihr Wandertrieb ist im Frühjahr, obgleich sie doch in den Tropen Platz und Nahrung genug haben, genau so übermächtig wie im Herbst. Der Fortpflanzungstrieb allein kann nicht

entscheidend sein, da sich am Frühlingsaufbruch auch Vogelarten beteiligen, die noch nicht einmal im dritten Jahre ihres Lebens brüten. Dieses Rätsel ist noch nicht erforscht.

Natürlich fragt man sich: Wann einmal hat der Wandertrieb überhaupt begonnen? Die Oberfläche der Erde mit ihren geologischen Formationen, ihrer Flora, Fauna und Menschenrassen, verändert sich, wenn auch unmerklich für die einzelnen Menschengenerationen, unaufhörlich. Wenn durch Absinken der Temperaturen irgendetwas auf der Erde, wie in unseren Polargebieten, langsam das Eis dominiert, dann wandern aus solchen Bezirken frühzeitig Tiere und Menschen ab und suchen neue fruchtbare Räume. So haben auch einmal die Abflüge der Vögel begonnen.

## Ist die Atomenergie nur einseitig gefährlich?

Ein Erzeugnis radioaktiver Füllfederhalter westlicher Herkunft.

Es vergeht kaum ein Tag, an dem in den Zeitungen der westlichen Welt nicht Schauer-märchen über den Uran-Erzbau in Aue in Sachsen berichtet werden. Das ist weiter nicht verwunderlich, denn Uran-Erz ist für die Atomforschung und die Herstellung von Atombomben ein unerläßlicher Grundstoff. So lange kapitalistische Staaten mit dem Abbau der Uran-Erz-Vorkommen beschäftigt waren, lag dieses ganz im Rahmen der „gottgewollten Ordnung“. Es änderte sich erst, als die Forschung der Sowjetunion daran ging, die Atomwissenschaft für die Sicherung des Friedens nutzbar zu machen.

Mit den angeblichen Gesundheitsschädigungen der Beschäftigten im sächsischen Uran-Erzbau befaßte sich kürzlich die „Universitätszeitung“ Jena und stellte dabei fest:

Die in Aue beschäftigten Bergarbeiter haben es mit dem Mineral Pechblende zu tun, aus dem Uran und in sehr geringem Umfange auch Radium gewonnen werden kann. Die Bergarbeiter selbst haben niemals Gelegenheit, mit reinem metallischen Uran in Verbindung zu kommen, da die Erzeugung desselben nicht mehr Aufgabe des Bergbaues ist, sondern eine Frage der Verhüttungstechnik, die nicht an Ort und Stelle erledigt wird. Halten wir uns vor Augen, daß Uran selbst in der reinen metallischen Form eine Halbwertszeit von 4,5 Milliarden Jahren hat, das heißt, daß von einer gegebenen Menge Uran erst im Laufe dieser fast endlos langen Zeit die Hälfte sich unter Aussendung radioaktiver Strahlen umwandelt, so können wir uns leicht ausrechnen, wie außergewöhnlich gering die Strahlungsmenge ist, der ein Bergarbeiter im Laufe einer selbst jahrelangen Tätigkeit ausgesetzt ist.

Diese Strahlung, die so geringfügig ist, daß sie überhaupt nur mit physikalischen Präzisions-Apparaten nachgewiesen werden kann, hat nicht das geringste zu tun mit der allerdings tödlichen Strahlung, die bei der Spaltung des Urans in einer Atombombe auftritt. Halten wir uns ferner vor Augen, daß in den Gesteinsmengen, die die Uran-Bergarbeiter zu

## KULTUR-NOTIZEN

Amadeu, der fortschrittliche brasilianische Schriftsteller, der sich in seiner Eigenschaft als Vertreter Brasiliens beim ständigen Ausschuss des Weltfriedenskongresses in Paris aufhält, wurde vom französischen Innenministerium aus Frankreich ausgewiesen.

Richard Strauß' letztes Werk „Die Liebe der Danae“, wird nach dem Willen des Verstorbenen während der Salzburger Musikfestspiele 1951 uraufgeführt werden.

Die nahezu 8000 Kindergärten mit 350 000 Kindern, über die Polen zur Zeit verfügt, sollen im Rahmen des kommenden Sechsjahrsplans auf eine Gesamtzahl von 14 000 gebracht werden und die Aufnahme von 750 000 Kindern ermöglichen.

Eine Spielgruppe der Essener Folkwang-Schule, die als einzige deutsche Gruppe am internationalen Kongreß für Volksmusik und Volkstanz in Venedig teilnahm, ist in diesen Tagen nach Essen zurückgekehrt. Die 24köpfige Gruppe, die einen Sing- und Blockflötenchor, ein Streichquartett und 4 Tanzpaare umfaßte, hatte vor allem mit ihren Geest- und sauerländischen Volkstänzen in Venedig großen Erfolg.

## Nutzen und Charme schließen einander nicht aus

Das lehrt die Ausstellung „Polnische Buchgraphik“ in der Berliner Bibliothek

Auffallend viele junge Menschen besuchen die beiden Schausäle der Berliner Oeffentlich-Wissenschaftlichen Bibliothek, wo die Helmut-von-Gerlach-Gesellschaft ihre Ausstellung „Polnische Buchgraphik“ zeigt. Offensichtlich stark gefesselt studieren sie die kleinen Kunstwerke, gebaut aus vielen feinen Strichen oder zarten Farben, die einen so intimen Reiz haben, daß man über ihrer Betrachtung die Zeit vergißt.

Schon die „Handschrift“ eines Künstlers verrät so viel; nervöse, leidenschaftliche, romantische, humorvolle oder satirische „Adern“ verleihen dem Strich oder Pinzelzug den Charakter. Und es ist interessant, zu sehen, wie die verschiedenen Temperamente mit den Motiven aus Geschichte und schöner Literatur, aus der Märchenwelt der Kinder oder aus dem heutigen Leben fertig werden, wie sich jeweils aus der Begegnung von schöpferischer Persönlichkeit und sachlich gegebenem Inhalt der Stil einer Arbeit entwickelt.

Wie „zeitgemäß“ muten z. B. Antoni Uniechowski's Illustrationen zu Voltaires „Candide“ an. Der schmeichlerische und doch scharfe Strich umreißt klare, weite Räume und stellt die Menschen einer von höflicher Etikette gelenkten Gesellschaft in ihren verschollenen Kostümen wie auf einer Bühne zur Schau.

Ganz anders, jeder auf seine Art überzeugend, haben Jan Marcin Scanzler und Ignacy Witz den „Don Quichotte“ aufgefaßt. Aus Scanzlers gewitzigen Schattens tauchen dämonische Gebilde auf — Windmühlen, die ein eigenes Leben zu haben scheinen und die verraten, daß sie nur eine dichterische Tarnkappe realer gesellschaftlicher Kräfte sind, gegen die der letzte spanische Ritter kämpft. Die vordergründige, blutvolle Interpretation von Witz stellt mit modernen realistischen Mitteln Menschen in ihren einfachen Beziehungen zueinander dar.

So möchte man am liebsten Blatt um Blatt beschreiben — nicht zuletzt die reizenden Märchenbilder, auf denen der fabulierende Menschengeist das geheimnisvolle Weben der Natur zu Gestalten reiner Poesie oder derbrolliger Fröhlichkeit verdichtet hat. Vor allem sei hier auf Jerzy Karolak und Antoni Uniechowski mit ihren farbigen Illustrationen für das Märchen „Das Heimchen“ und den drolligen „Zirkus der kleinen Entchen“ von Nowicki und Sandecka verwiesen. Auch die polnischen Künstlerinnen entfalten viel Charme auf den Blättern, die sie für Kinderbücher u. -zeitschriften entwerfen.

Das Bemerkenswerte an dieser Ausstellung ist, daß alle die schönen Arbeiten, die sie vereinigt, einen Zweck, einen Nutzen haben. Sie sind nicht „um der Kunst willen“, sondern — in enger Verbindung mit der Literatur — zur Freude unzähliger Leser geschaffen worden.



Märchenbuchillustration von Czeslaw Wielhorski

Man spürt, daß in Polen viel Liebe und Sorgfalt an solche „alltägliche“ Dinge gewandt wird, und erfährt, daß die volksdemokratische Regierung einen besonderen Ministerausschuß gebildet hat, der nicht nur auf den Inhalt, sondern auch auf die graphische Gestaltung der in preiswerten Massenaufgaben erscheinenden Bücher Einfluß nimmt.

Als eine besonders wertvolle Ehrung Goethes empfinden die deutschen Besucher die reiche Zusammenstellung seiner in polnischer Uebersetzung vorliegenden Werke. Sie erschienen seit 1821 in ununterbrochener Folge und sind durchweg graphisch gut ausgestattet. Ihre Vielzahl bezeugt das große Interesse des polnischen Volkes an unserem größten Dichter.

E. L.

## Ein Irrtum meinerseits / Kurzgeschichte von Hans-Günter Krack

Ich kannte Fräulein Susanne, weil sie schräg gegenüber wohnte. Morgens gingen wir zu gleich aus den Haustüren zur Straßenbahn, und ich fand Gelegenheit, Fräulein Susanne in den wechselvollsten Aufmachungen zu bewundern.

Einmal stöckelte sie dreiviertelstrecke daher, ein anderes Mal schritt sie kräftig und kreppbesohlt vor mir her, oder hüpfte nylonbestrumpft bei Regenwetter durch die Pfützen.

Nicht, daß ich den Mut gefunden hätte, dieses Wunderwerk des „New look“ mit der Haltung einer Millionärstochter anzusprechen. Es stand mir einfach nicht zu, bei meinem 200 Mark Monatsgehalt.

Aber je länger wir uns — ich will zu meinem Vorteil sagen — kannten, und je länger ich sie gewissermaßen platonisch liebte, um so freundlicher wurde ihr Gesichtsausdruck, den ich mit meiner bescheidenen Figur einatmete, wie ein aus der Erde gekrochener Maulwurf die Frühlingssonne. Und was hatte sie für einen Gesichtsausdruck! Der nebeligste Morgen wurde sonnenhell durch Fräulein Susannens Blick. Schon wagte ich es, meinen dürtigen Hut zu ziehen und an meinem einzigen Schlipps zu rücken, um ihr zu zeigen, welche Aufmerksamkeit ich ihrer holden Erscheinung widmete. Schon wagte ich, ein Wort aus ihrem purpurroten Munde zu erhoffen, sah mich mit ihr in einem Café sitzen und für meine letzten fünf Mark Butterchremtorte essen.

Und Fräuleins Susannens Lächeln wurde tiefer. Von Tag zum Tag fühlte ich, wenn ich sie überholte, ihren sehnsüchtigen Blick in meinem Nacken verweilen, daß mein Herz zu schlagen begann wie ein Viertaktmotor.

An einem Sonnabend dann, wo das Ziel meiner Wünsche fast zum Greifen nahe war, sah ich sie, die Angebetete, mit einem elegant bis zu den Ringelsocken bekleideten Jüngling in der Straßenbahn. Zur Erhöhung meiner Qualen wurden die beiden immer näher zu mir hingeschoben, und nachdem Fräulein Susanne einen erkennenden Blick auf mich geworfen, mußte ich folgendes Gespräch mit anhören:

„Du der da neben uns steht ...“  
„Hm ...“ machte der Jüngling.  
„Der wohnt mir schräg gegenüber.“  
„Hm ...?“

„Jeden Morgen, wenn er aus der Haustür kommt, denk ich, ob er sich wohl seinen Aufhänger an der Jacke festgemacht hat ...“

„Hm ...?“  
„Ich muß schon vorher immer lachen, denn wenn er mich dann überholt hat, dann seh ich, daß der Aufhänger noch immer rauskuckt ...“

Ich stieg drei Stationen eher aus. Wegen des Aufhängers also. Sie ist eben auch nur ein ganz gewöhnliches Fräulein —, um nicht zu sagen, eine Gans ...

Die Fortsetzung aus Egon Kisch „Wie ich erfuhr, daß Redl ein Spion war“ bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.



Vom ersten bis zum letzten Zieg ist



gut!



# Sowjet-Fußball

## EIN FAKTOR IM SPORT DER WELT

In der Sowjetunion ist der Kampf um die Fußballmeisterschaft entschieden. Die diesjährige Saison, die im Gegensatz zu den westeuropäischen Ländern im Frühjahr beginnt und im Herbst endet, brachte einen neuen, alten Meister — Dynamo Moskau. Diese berühmte Fußballelf eines Moskauer Motorenwerkes, wohl die in der übrigen Sportwelt bekannteste russische Fußballmannschaft, lag bis zum letzten Spieltag mit dem Vorjahrsmeister Z d K A im Kampf um den Titel. Erst im letzten Spiel gegen Spartak Moskau, vor über 100 000 Zuschauern im Dynamo-Stadion, wurde mit 5:4 Toren der wichtigste Punkt zur Erringung der Meisterschaft gewonnen. In unserem heutigen Bericht behandeln wir den Aufstieg der UdSSR aus den ersten Anfängen, die mit einer 0:16-Niederlage im Stockholmer Länderspiel 1912 gegen Deutschland begannen, zur Fußball-Großmacht.

es vollwertige Vertretungen der berühmten britischen Clubs gewesen seien, oder ob es nur mit halber Kraft spielende Reservisten waren.

Die Antwort auf diese Skepsis gibt England selbst. Seine Fußball-Experten schwärmen noch heute vom „Dynamo-Stil“, nennen den Halb- rechten der Moskauer, den vom Meister Z d K A für diese Reise entliehenen 23jährigen Bobrow den besten Verbindungsstürmer, den sie je gesehen hätten, preisen Komitsch, den Tormann der Dynamo-Elf als ein Wunder sportlicher Akrobatik.

Ein unbestrittener Fachmann, Stan Matthews, der beste Rechtsaußen aller Zeiten, Englands Rekord-Nationalspieler, erklärte freimütig: „Die Russen spielten wirklich gut, sie zeichneten sich durch gediegene Technik individueller Art aus —

sie waren im Angriff besser als in der Verteidigung.

(Das ist das höchste Lob für eine Fußball-Elf!)

Mit einem Schlage war der sowjetische Fußball in aller Munde. Zwischen dem 0:16, das eine Auswahlmannschaft russischer Studenten, bar jeder Erfahrung im großen Fußball, auf der Trostrunde des olympischen Fußballturniers in Stockholm von Deutschland erlitten hat, und den imponierenden Erfolgen Dynamos und der Z d K A-Elf in Großbritannien, Schweden, der Tschechoslowakei und auf dem Balkan liegen nur drei Jahrzehnte. Die Fußball-Experten der ganzen Welt können nicht fassen, wie in diesem knappen Zeitraum die Fußball-Spitzenklasse eines Landes aus dem Nichts zum Weltklassenstandard sich erheben konnte.

Sowjetische Mannschaften sind auch früher schon gelegentlich im Ausland gewesen. 1923 hat eine Auswahl-Elf in der Schweiz 11 Spiele gewonnen, 1934 eine Moskauer repräsentative Mannschaft in Paris gespielt, im Jahr darauf Paris Bekanntheit mit Spartak und Dynamo Moskau, gemacht. Die Franzosen haben damals als erste das Wunder der rapiden Entwicklung des Sowjetfußballs von einem Aschenbrödel der internationalen Wettkampfarena zur wirklichen Klasse erkannt.

Ihre Fachleute priesen schon damals, 10 Jahre vor der Überraschung

Großbritanniens durch Dynamo Moskau, die großartige Spielbegabung der Russen, ihre hochentwickelte Ball-Artistik, ihre südliche Geschwindigkeit, ihre absolut ungewöhnliche Schußkraft, die Intelligenz und Methodik ihres Spiels — ihren „schottischen Stil“. Nur an Durchschlagskraft mangelte es noch, schrieben sie damals.

Zehn Jahre später schießt der Dynamo-Sturm 10 Tore

gegen Cardiff - City, 3 und 4 gegen seine anderen großen britischen Rivalen, je 5 gegen Norrköping und Kamraterna-Göteborg. Jetzt wußte es die ganze Sportwelt, daß der Sowjetfußball den Leistungsgipfel erstiegen hat.

Wie es gelungen ist, ohne ständige Fühlungnahme mit der Weltklasse des Fußballs das Spiel aus den spärlichen Anfängen jener wenigen Dutzend Studenten, die als die Vorkämpfer des russischen Fußballsports zu gelten haben, in drei Jahrzehnten zu seiner jetzigen Höhe zu entwickeln, ist das Geheimnis der Sowjetmenschen. Sie haben die

Entwicklung anderer Fußballvölker übersprungen.

alle sonst gültigen Maßstäbe wurden von ihnen außer Kurs gesetzt. Sie gingen ihren eigenen Weg, in der Stille der Bescheidung auf sich selbst, entwickelten sie auch im Fußball ungeahnte Kräfte und standen eines Tages als fertige Köpfer vor der staunenden Sportwelt. Nun — da sie

ihre Stärke bewiesen haben und von ihr überzeugt sind, suchten sie den Wettbewerb mit den Starke des Fußballs. Torpedo Moskau, die Armee-Mannschaft Z d K A, Dynamo Moskau und andere Klubs aus Tiflis und Leningrad spielten in Skandinavien, auf dem Balkan und den anderen großen Fußballplätzen des Kontinents. Und überall, wo sie erschienen, waren die Hunderttausende der Zuschauer von ihrem Spiel begeistert, die dann mit der klaren Erkenntnis nach Hause gingen:

Der sowjetische Fußball ist ein Faktor im Sport der Welt geworden.

Er konnte es werden, weil Fußball in der UdSSR Volkssport ist — wahrhaft Volkssport. Über 200 000 Mannschaften, die in der abgelaufenen Saison spielten, beweisen, daß das Fußballspiel der populärste und verbreitetste Sport in der UdSSR ist. Diese natürliche Freude am Spiel ist im planvollen Aufbau unter Anwendung modernster Methoden, ohne ausländische Lehrer, zu erstaunlichen Resultaten entwickelt worden. Berühmte schwedische Clubs äußerten den Wunsch, russische Fußballtrainer zu verpflichten.

Allein seit Kriegsende haben über 400 Fußballlehrer ihre Abschlüßprüfungen an den sowjetischen Sporthochschulen bestanden. Wer Zahlen zu beleben versteht, weiß, was diese Zahl zu bedeuten hat. Sie ist ihm ein Teil der Erklärung jenes Mysteriums, als das sich der verblyffend rapide Aufstieg der sowjeti-

schen Spitzenklasse zum höchsten internationalen Leistungsniveau auch dem Fachmann darstellt.

Aus solchen Mitteilungen erkennen wir

die Plattform, auf der solches Leistungsvermögen sich gründete, die Basis der Pyramide, mit deren Leistungsspitze die auserwählte Mannschaft des sowjetischen Fußballsports die Experten der ganzen Sportwelt bekannstmachten; sie sind sich inzwischen klar darüber geworden, daß es erst der Anfang einer Serie von Überraschungen ist, die ihnen der Fußballsport der UdSSR in den kommenden Jahren noch bereiten wird.

Die Wochenschauen der Kinos und die illustrierten Blätter der ganzen Welt zeigen die imponierenden Ausschnitte aus großen Fußballspielen in der Sowjetunion. Athletisch gebaute Männer besten Wuchses in betont langen Hosen vor eindrucksvollen Stadien und Zuschauerkulissen,

in Spiel und Haltung den britischen Profis zum Verwechseln ähnlich;

jede ihrer Bewegungen verrät intensivste Schulung, methodisch entwickelte Technik und Taktik. Alles das ist ganz aus eigener Kraft in unfaßbar kurzer Zeit geschaffen worden. Auf der allein solche frapierende Entwicklung ermöglichenden und gewährleistenden Grundlage einer in die Breite und die Tiefe reichenden Verwurzelung des Fußballsports im natürlichen Spieltrieb des Volkes.

Wieviel planmäßige Nutzung und weitreichende staatliche Förderung dieser Freude an dem populärsten Ballsport der Erde erreichen kann, das jedem Vergleich standhaltende Können der sowjetischen Fußballspitzenklasse ist überzeugender Beweis hierfür, ist Beispiel und Vorbild.

Im Herbst des Jahres 1945 begab sich Sporthistorisches: Eine Moskauer Fußballmannschaft, die Elf des großen Motorenwerkes „Dynamo“, fährt in

die Höhle des britischen Fußball-Löwen

und wird dort nicht verschlungen, sondern teilt Schläge aus, die Englands Fußballthron erschüttern. Zum ersten Mal in der Geschichte des britischen Fußballsports bleibt eine Vereinsmannschaft des Kontinents in einer Serie von Wettspielen mit namhaftesten Profiklubs der Insel, die in 6 Jahrzehnten ihren Weltruf begründeten, ungeschlagen. Mehr als das, sie gewinnt die meisten dieser Spiele, überspielt die beste Fußball-Elf von Wales, die berühmte „Cardiff-City“ auf deren Platz 10:1, trotz in Glasgow — der Hochburg des schottischen Fußballs — dem vielfachen Landesmeister Glasgow Rangers, in London der ebenso berühmten Arsenal und Chelsea.

Die Kunde von diesen epochemachenden Erfolgen des sowjetischen Fußballs eilt durch die Welt, die, noch an der Ausgangsschwelle des Krieges stehend, ihre Anteilnahme dem Sport erst zögernd wieder zuwendete. Die Nachricht von den

Triumpfen der Dynamo-Elf auf den britischen Inseln

wurde aufgesogen wie die Tinte vom Löschpapier. Die Dynamo-Mannschaft und ihre Erfolge gegen Großbritannien Fußball-Elite wurden in der ganzen Welt diskutiert, bestaunt und — bezweifelt. Mißtrauisch wird nach den Mannschaften geforscht, die Dynamo entgegengestellt wurden. Ob

## Nur eine einzige Sekunde fehlte . . .

### Kasanzew lief das Rennen seines Lebens und neuen Unionrekord

Vor einigen Jahren lief Wladimir Kasanzew zum ersten Male im Leben einen Geländelauf mit, und zwar in voller Ausrüstung, ohne jede Erfahrung oder Lauffaktik. Er lief die 5-km-Distanz in 18 Minuten so hervorragend, daß Fachleute, die ihn beobachteten, ihm ernsthaft rieten, Langstreckenläufer zu werden.

Ein energisches Training brachte ihn in kurzer Zeit so weit, daß er zweimal in Frankreich die Ehre seines Landes um den von der Zeitung „Humanité“ gestifteten Preis erfolgreich vertrat.

Doch plötzlich begannen Mißerfolge. Ganz unerwartet mußte er bei einem 5-km-Lauf infolge eines Schwächeanfalls aufgeben. Von Wettkampf zu Wettkampf wurden seine Resultate trotz größter Anstrengungen immer schlechter, er wurde mißgestimmt und trug sich mit dem Gedanken, den Langstreckenlauf ganz aufzugeben.

„Sprich doch mal mit einem unserer alten Meister, geh zu Denisow“, rieten ihm die Kameraden.

Denisow empfing den jungen Sportler zuvorkommend und ließ ihn durch sein offenes Wesen Zutrauen ein. Kasanzew schilderte ausführlich seine gegenwärtige Lage und seine bisherige Trainingsmethode. Denisow, der ihn bereits laufen gesehen hatte, riet, sein Training ganz von vorn zu beginnen und hauptsächlich auf Technik und Taktik zu achten.

Im Winter 1948 fing er unter Denisows Anleitung mit Gymnastik, Übungen mit dem Medizinball und Unterricht in der Lauftechnik an. Als es Frühling wurde, ging es hinaus ins Stadion. Obwohl sich seine Technik verbessert hatte, war seine Haltung noch immer etwas verkrampft. Doch auch diesen Fehler beseitigte Kasanzew durch hartnäckiges Training, sein Lauf wurde leichter und freier, seine Körperhaltung und Armbewegung elastischer. Allmählich schraubte Denisow seine Anforderungen immer höher, und eines Tages erlaubte er seinem Schützling, an der Landesmeisterschaft im Dynamo-Stadion in Charkow teilzunehmen. Hier stieß Kasanzew im September 1949 auf die berühmtesten Langstreck-

ler der UdSSR, unter ihnen Altmeister im Marathonlauf F. Wainin, Nikifor Popow und Iwan Pojladjew. Mit eiserner Energie führte Kasanzew Runde um Runde das Feld an und siegte in 14:39,4 Min.

Seine bisher größte Aufgabe wurde ihm jedoch bei dem vor kurzem stattgefundenen Freundschaftskampf mit den Leichtathleten der CSR gestellt. Sein Gegner war diesmal der Weltrekordmann Emile Zatopek. Da Nikifor Popow durch eine Fußverletzung das Tempo nicht durchhalten konnte, lag die ganze Last des Kampfes gegen den großen Gegner auf Kasanzews Schultern.

Doch jetzt bewies er, was er bei seinem Trainer Denisow gelernt hatte. Mit der Zeit von 14:30 blieb er nur 1 Sekunde hinter Emile Zatopek zurück und wurde Zweiter. Seine Laufzeit ist ein neuer Unionsrekord, den bisher der im letzten Krieg gefallene Serafim Snamenskij mit 14:37 Min. innehatte.

Der Weltrekordheber Gregori Nowak wurde am Sonntag in Moskau mit 415 Kilogramm sowjetischer Gewichtheber — Halbschwergewichtsmeister im olympischen Dreikampf. Den Titel im Schwergewicht sicherte sich der 22jährige Medwedew mit 475 Kilogramm.

Einen neuen Weltrekord im Fünfkampf der Frauen stellte die sowjetische Leichtathletin Alexandra Tschudina mit 4954 Punkten am Montag bei den sowjetischen Mehrkampfmeisterschaften in Moskau auf.

## Turffieber in der sowjetischen Hauptstadt

### Auch in Moskau gibt es begeisterte Rennbahn-Besucher

Pferderennen sind in Moskau sehr beliebt. Besonders an Sonn- und Feiertagen besuchen zahllose sportbegeisterte Moskauer das staatliche Hippodrom.

Sonntags beginnen die Rennen um 12 Uhr und dauern bis 9 Uhr abends. Es werden insgesamt 28 Galopp- und Trabrennen ausgetragen. An Wochentagen dauern die Rennen von 5 bis 9 Uhr abends, während alle 20 Minuten ein Rennen gelaufen wird, also insgesamt etwa 12. Die Galopprennen werden auf der äußeren und die Trabrennen auf kleineren Innenbahnen ausgetragen.

Alle Pferde gehören dem Staat und werden hauptsächlich in staatlichen Haupt-Gestüten, vereinzelt auch in Kolchos-Gestüten, gezüchtet. Die Pferde sind auf einige

Dutzend Trainingsanstalten verteilt. Sowohl die Gestüte als auch die Trainingsanstalten sind numeriert.

Geldpreise sind nicht ausgeschrieben. Die Rennen sind punktiert. Die ersten drei — in größeren Rennen die ersten vier — Pferde verdienen die Punkte. Nach Saisonende wird der Erlös vom Totalisator zwischen die Trainingsanstalten und die Gestüte proportional zum Punktergebnis verteilt. Für einen Sieg im kleinen Rennen erhält das erste Pferd 103 Punkte (5. Gruppe) bis 300 Punkte (1. Gruppe). Das zweite Pferd erhält 50 Prozent und das dritte 25 Prozent der Punktezahl des Siegers. In größeren Rennen geht es um Tausende von Punkten. Das zweite Pferd erhält 60 Prozent, das dritte 30 Prozent und das vierte 10 Prozent des ersten Preises.

Die „Punktiertung“ der Rennen hat einen Vorteil. Die Rennbahn eines Pferdes läßt sich leichter auf Grund von Punkten als von schwankenden Geldpreisen bewerten. Wenn man zum Beispiel die Renngewinne von einem St. Simon und einem Bahram vergleichen will, muß man sowohl die Geldentwertung als auch die Preiserhöhung berücksichtigen. Die Riesengewinne und „Weltrekorde“ der amerikanischen Pferde beweisen zum Beispiel weniger, daß Stymie ein besseres Pferd als Man O' war, als daß die Geldpreise zwischen 1920 und 1947 in den Vereinigten Staaten erheblich gestiegen sind.

Die Moskauer Rennsaison wurde in diesem Jahr erst im Juni eröffnet und sollte nur bis Mitte September dauern, wurde aber verlängert.

UNSER TAG

# Eintracht Singen bleibt Tabellenführer in der Südliga

Imponierender Sieg über Fortuna Freiburg - Konstanz, Rastatt und Tübingen folgen dicht auf  
SV Waldhof unterlag dem Fürther Angriffswirbel

## Wie sie spielten ...

Oberliga Süd: BC Augsburg - Bayern München 2:0; Spvg Fürth - SV Waldhof 5:1; Eintracht Frankfurt - Jahn Regensburg 0:2; VfR Mannheim - FSV Frankfurt 2:1; Offenbacher Kickers - Schwaben Augsburg 2:2; VfB Stuttgart - FC 05 Schweinfurt 3:0; München 1860 - 1. FC Nürnberg 0:2; VfB Mühlburg - Stuttgarter Kickers 4:2.

Team	S	N	U	P	Sp	Sp
VfB Stuttgart	6	4	2	0	14:5	10
Spvg Fürth	6	4	2	0	21:8	10
VfB Mühlburg	6	4	1	1	11:8	9
SV Waldhof	7	4	1	2	20:14	9
FC Schweinfurt	7	3	2	2	13:8	8
Eintracht Frankfurt	7	3	2	2	13:13	8
VfR Mannheim	6	3	1	2	10:9	7
FSV Frankfurt	7	2	3	2	7:7	7
L. FC Nürnberg	6	2	2	2	12:12	6
Offenbacher Kickers	6	2	2	2	10:15	6
Jahn Regensburg	7	2	1	4	10:9	5
Stuttgarter Kickers	6	1	2	3	13:16	4
BC Augsburg	7	1	2	4	11:23	4
München 1860	6	1	1	4	7:10	3
Bayern München	6	1	1	4	10:15	3
Schwaben Augsburg	6	1	1	4	5:15	3

Oberliga Nord: FC St. Pauli - Holstein Kiel 3:1; Werder Bremen - Eintracht Braunschweig 1:1; Arminia Hannover - Hamburger SV 0:0; VfB Lübeck - VfL Osnabrück 3:2; VfB Oldenburg - SV Bremerhaven 1:3; TuS Eintracht - Bremer SV 3:0; TB Harburg - Concordia Hamburg 3:4.

Oberliga West: Alemannia Aachen - Rhenania Würselen 1:1; Arminia Bielefeld - Borussia Dortmund 0:4; Erkenschwick - Rot-Weiß Oberhausen 1:1; 1. FC Köln - Horst Emscher 4:0; Duisburger SV - Vohwinkel 0:0; Hamborn 07 - Preußen Münster 1:1; Rot-Weiß Essen - Preußen Delbrück 3:1; Schalke 04 - Duisburg 0:0.

Zonenliga Süd: Fortuna Freiburg - Eintracht Singen 0:2; VfR Rastatt - VfL Freiburg 2:0; SV Tübingen - VfL Schweningen 2:1; ASV Villingen - Offenburger SV 6:0; SV Trossingen - SSV Reutlingen 0:1; SG Friedrichshafen - SV Kuppenheim 1:0; VfL Konstanz - Sportfreunde Lahr 5:0; SV Ebingen - SV Hechingen 2:0.

Team	S	N	U	P	Sp	Sp
Eintracht Singen	7	5	1	1	16:3	11
SV Tübingen	6	5	0	0	12:2	10
VfL Konstanz	6	4	0	0	17:4	10
SV Rastatt	6	4	2	0	13:6	10
SSV Reutlingen	6	4	1	1	10:5	9
Fortuna Freiburg	7	4	0	3	18:13	8
ASV Villingen	6	3	1	2	11:6	7
ASV Ebingen	6	3	1	2	8:6	7
SV Kuppenheim	6	2	2	2	10:12	6
SG Friedrichshafen	6	2	1	3	7:15	5
Spvg Trossingen	6	1	2	3	5:9	4
VfL Freiburg	7	2	0	5	11:20	4
VfL Schweningen	6	1	1	4	7:8	3
Sportfreunde Lahr	6	1	1	4	3:12	3
Offenburger SV	6	0	3	3	1:12	3
SV Hechingen	6	0	0	6	6:22	0

Zonenliga Nord: Phoenix Ludwigshafen - TuS Neudorf 3:2; FK Pirmasens - Eintracht Trier 3:3; ASV Landau - VfR Kaiserslautern 3:3; 1. FC Kaiserslautern - VfR Kirn 12:3; Wormatia Worms - ASV Oppau 2:0; Weisau - VfL Neustadt 2:2; VfR Engers - Andernach 3:4; Trier-Köln - Mainz 0:2.

Landesliga Südbaden: Schopfheim - Emmendingen 1:0; Ottenau - Furtwangen 3:2; Gottmadingen - Rot-Weiß Lörrach 0:1; Stockach - Rheinfelden 2:2; Achern - ASV Freiburg 0:0; St. Georgen - Blau-Weiß Freiburg 2:1; Gutach - SC Baden-Baden 1:7.

## Glänzender Sieg der Kleeblätler

Spvg. Fürth - SV Waldhof 5:1

Mehr als 25 000 Zuschauer auf dem Ronhof waren von den Leistungen der Kleeblätter begeistert, die in unnachahmlichem Stil ihren großen Gegner SV Waldhof mit nicht weniger als 5:1 Toren niederkanterten. Schon bei Seitenwechsel war die Partie durch Tore von Nöth, Brenzke und zweimal Schade für Fürth klar entschieden. Schade, der z. Zt. Deutschlands bester Mittelstürmer sein dürfte, war einfach nicht zu halten. Fanz, der eigens zur Beschattung dieses gefährlichsten Fürther Stürmers eingesetzt war, konnte auch nur etwa seiner Aufgabe gerecht werden. Herbold glückte nach dem Wechsel der Anschlußtreffer für die Waldhöfer, aber vier Minuten vor Schluß konnte der Fürther Rechtsaußen erneut die alte Distanz herstellen. Fürth wies keinen schwachen Punkt auf, während sich bei Waldhofs Hintermannschaft einige bedenkliche Lücken zeigten.

1860 München - 1. FC Nürnberg 0:2

Vor 25 000 Zuschauern gab es ein hervorragendes Spiel. Die Nürnberger waren zu ein-



Der „wandelnde Mönch“ Gino Bartali mußte sich in seiner Heimat einer Halsoperation unterziehen. Seine dadurch unfreiwillig abgebrochene Tournee in Deutschland will er nach seiner Genesung wieder aufnehmen.

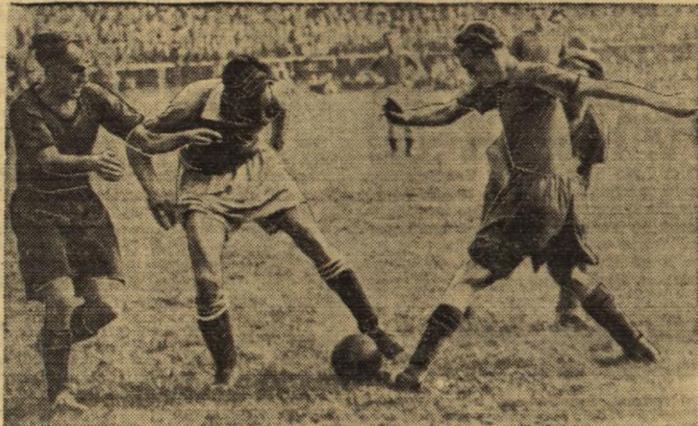
## Eintrachtstürmer bezwingen Fortuna

Fortuna Freiburg - Eintracht Singen 0:2 (0:1)

4500 Zuschauer, Tore: 12. Minute Zanin 0:1, 71. Minute Schroff 0:2.

Das für die Tabellenführung in der Südliga entscheidende Treffen in Freiburg endete mit einem nicht ganz erwarteten glücklichen Sieg der Gäste, nachdem der Vorjahrsmeister Fortuna über zwei Drittel des Spieles überlegen war. Aus den Reihen der Gäste waren es der rechte Mittelläufer Berger und Tor-

hüter Weber, sowie Dr. Joachimski, die hervorragend spielten. Während die Angriffe der Freiburger in der zweiten Halbzeit fast dauernd in der Hälfte Singens geführt wurden, war es die Freiburger Hintermannschaft, die auf ziemlich schwachen Füßen stand. Beide Singener Tore waren dem Versagen der Fortuna-Hintermannschaft zuzuschreiben. Singen spielte taktisch sehr klug mit drei Mann im Sturm die aber immer für Unruhe im Fortuna-Strafraum sorgten.



Hart aber fair wird wieder um den Lorbeer gestritten. Blitzschnelles Reagieren und eine vollkommene Kondition sind die Grundbedingungen eines Fußballspielers.

SV Trossingen - SSV Reutlingen 0:1 (0:0)

15 000 Zuschauer, Tore: 70. Minute Pflumm 0:1. Auf eigenem Platz erhielt die Trossinger in einem fesselnden und spannenden Kampf eine recht unglückliche Niederlage. Sie lieferten der Reutlinger Mannschaft, die über ein vorzügliches Kopfbal-Spiel verfügten eine durchaus gleichwertige Partie und hatten in der 49. Minute Gelegenheit einen Führungstreffer zu schießen, aber ihr Halbrechter Rau vergab zwei Meter vor dem leeren Tor die einmalige Chance, während die Reutlinger glücklicher waren, als sie in der 70. Minute durch den Rechtsaußen das einzige Tor des Tages erzielten. Bei beiden Mannschaften war die Abwehr der beste Teil. Preuk im Trossinger und Braun im Reutlinger Tor zeigten hervorragende Leistungen.

Schopfheim - Emmendingen 1:0 (0:0)

Nahezu 1500 Zuschauer erlebten am Sonntag in Schopfheim den ersten Sieg ihrer Mannschaft. Das interessante und lebhaftes Spiel war von Anfang bis Ende spannend und aufregend, wobei Schopfheim, vor allem in der 2. Hälfte seinem Gegner deutlich überlegen war. Emmendingen jedoch gelang es mit einzelnen Durchbrüchen immer wieder gefährlich vor das Schopfheimer Tor zu kommen. In der ersten Hälfte war das Spiel gut verteilt, wobei Schopfheim zeitweise etwas überlegen war. Mit 0:0 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Hälfte ging Schopfheim mehr aus sich heraus und schürfte die Brettgauer völlig ein. Bei den Emmendingern konnten in letzter Minute der ausgezeichnete Emmendinger Torwart u. der Mittelläufer entscheidend eingreifen. Erst in der 78. Minute gelang Bechtel der viel umjubelte Siegestreffer. Beide Mannschaften zeigten ein schönes und faires Spiel.

## ASV Villingen ließ Offenburg keine Chance

ASV Villingen - SV Offenburg 6:0 (2:0)

Zuschauer: 2500. Schiedsrichter: Bätzler, B.-Baden. Man war hier in Villingen auf das Auftreten der Offenburger sehr gespannt und im allgemeinen für den ASV nicht gerade optimistisch gestimmt. Das ASV-Ergebnis des Vorjahres war Warnung genug, um die Gäste so ernst wie möglich zu nehmen. Offenburg ließ sich gleich zu Beginn recht vielversprechend an und hatte auch im Verlauf der ersten 30 Minuten einige Vorteile gegenüber den Platzherren. Wäre zu diesem Zeitpunkt auch nur ein Tor geschützte im Sturm der Gäste gewesen, wer weiß, ob das Endergebnis nicht anders gelaute hätte. Aber in dieser Sturmbesetzung konnten die Offenburger den Einheimischen nie gefährlich werden. Herold war der beste Gaststürmer, aber seine Schußkraft ist nicht berühmt. Der ASV fand sich nur sehr selten und umständlich. Die Umstellung in der Fünferreihe bewährte sich nur zum Teil. In der 30. Minute konnte Kuolt endlich das erlösende Tor erzielen, indem er an dem herausstürzenden



Deutschlands Tennisspieler G. v. Cramm.

## Rastatter Schlußdreieck sichert den Sieg

SV Rastatt - VfL Freiburg 2:0 (0:0)

Vor annähernd 3000 Zuschauern präsentierte sich Altmeister Rastatt auf dem Schwalbenrain in einer sehr guten Verfassung. Erstmals spielte wieder Klumpp für Trapp, und damit hatten die hinteren Reihen erheblich an Standfestigkeit gewonnen. Ueberhaupt darf man Rastatts Deckung bescheligen, daß sie sich mit großem Können ihrer Aufgabe entledigte, wobei Geyer-Renaud erneut Proben ihrer Leistungsfähigkeit ablegten, und dennoch von Stopper Becherer überfordert wurden. Becherer lieferte eine seiner besten Partien und war mit Abstand bester Mann des gesamten Feldes. Würde sich Seelig die hohe Spielweise abgewöhnen, könnte man dem Altmeister eine geschlossenen wirkenden Mannschaftsleistung nicht mehr absprechen, denn auch der Sturm gefiel durch sauberes Paß- und Stellungsspiel. Es kam trotz der Rastatter Überlegenheit nur ein knapper 2:0-Sieg zustande, doch dabei hatte der Freiburger Schlußmann, Vöttinger seine Hände mehr als den Rastattern lieb war im Spiel. Auch die Hintermannschaft arbeitete sehr sicher, während das Spiel der Halbreihe und des Angriffs im Mittelfeld sehr gefällig war, aber da-

bei jeden gefährlichen Drang nach vorne vermissen ließ. Rastatt hingegen zog schon nach Anpfiff kräftig vom Leder, aber Wäldele vergab in sehr günstiger Position. Bereits zur Halbzeit hatte Rastatt klar in Führung liegen müssen, aber weder Kunkelmann noch Knörr hatten mit dem Kopfstoß aus nur drei Meter Torentfernung Glück. Erst im zweiten Spielabschnitt setzte sich Rastatts klare Linie auch spielmäßig durch, als zunächst Wäldele nach einem mißlungenen Angriff einen Freistoß von Becherer aufnahm und ihn geschickt ins Netz setzte. Dieser Rastatter Erfolg gab unerwarteter Weise den Gästen einen neuen Aufschwung und sie gaben in der Folgezeit 15 Minuten lang den Ton an. Allerdings blieben ihre Bemühungen ohne Erfolg. Hingegen machte Rastatt nochmals von seinem Hausrecht Gebrauch, als Knörr auf Wäldele-Flanke erneut ins Schwarze traf. Die Möglichkeit des Ehrentreffers verscherte sich der Gäste-Rechtsaußen, der in den letzten Spielminuten den Rastatter Schlußmann Meicher als letztes Hindernis vor sich hatte und dennoch daneben schoß.

Knapper Sieg des Meisters

VfR Mannheim - FSV Frankfurt 2:1

Vor 15 000 Zuschauern zeigten die Frankfurter Kabinettstückchen. Sie konnten in den ersten fünf Minuten die Hintermannschaft des Meisters oft überspielen, kamen jedoch zu keinen Erfolgen. Der VfR war in seinen Kombinationen ziemlich planlos, sodaß die Frankfurter Verteidigung alle Angriffe abwehrte. Erst nach dem Wechsel kam die Platzelf besser ins Spiel. Alle Erfolge wurden jedoch vorerst durch Rado vereitelt. In der 55. Minute legte De la Vigne Torwart Rado mit dem Ball über die Linie und erzielte dadurch das 1:0. Die Frankfurter waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden. Es dauerte einige Minuten, bis sie weiterspielten. Mannheim nutzte diese Verwirrung geschickt aus, wobei De la Vigne in der 64. Minute den zweiten Treffer schoß. Der FSV gab sich nicht geschlagen, kam jedoch nur zu einem Ehrentreffer durch Maslanekiw.

Franz Lüders verliert knapp nach Punkten

Als Hauptattraktion eines groß aufgezogenen Hallensportfestes in Tuttlingen standen sich im Bötting der württembergische Meister und 3. Deutsche Meister 1949 im Leichtgewicht, Nagel, Ulm, und Franz Lüders, ASV Villingen, gegenüber. Hierbei mußte Franz Lüders, der Liebling des Villingener Boxpublikums, eine knappe Punktniederlage (Endergebnis der Punktrichter 60:59) hinnehmen. 4000 Zuschauer waren hellauf begeistert von diesem herrlichen Kampf der nach Ansicht des Publikums für Lüders, oder mindestens unentschieden hätte gewertet werden müssen. Lüders hat mit diesem Kampf die Boxabteilung des ASV Villingen an das Licht der Öffentlichkeit gerückt und man wird noch manches von diesem Faustkämpfer erwarten dürfen. Der jugendliche Teut, ASV Villingen, landete ebenfalls in Tuttlingen einen neuerlichen k. o.-Sieg.

Zatopek lief neuen Weltrekord

Der Tschechoslowakische Meistersprinter und Olympiasieger Emil Zatopek unterbot erneut die Weltrekordzeit des Finnen Heino Zapotek machte damit sein Versprechen wahr, den 10 000-Meter-Rekord wieder an sich zu reißen. Mit einer Zeit von 29.21,2 Min. unterbot der Tscheche den Finnen um 6 Sekunden.

# Aus dem Sportbezirk Baden-Baden

**Bezirksklasse Baden-Baden, Staffel Nord:** Oettingen 4:0; Muggensturm 4:0; Durmersheim 0:0; Eichsheim 10:1; Bietigheim 1:1; Rastatt II 1:1; Niederbühl 1:1; Kuppenheim II 2:1; Bistatt II 1:1; Niederbühl 1:1.

**Staffel Süd:** Söllingen 1:3; Bühlertal 1:3; Fautenbach 0:2; Sinzheim 1:3; Baden-Oos 2:5; Kappelrodeck 1:1; Iffezheim 1:3; Achern 1:3; Baden-Baden 5:3.

**Kreisklasse Staffel Rastatt:** Hügelsheim 1:1; Piltersdorf 2:2; Würmersheim 1:1; Waldprechtswieser 3:1; Haueneberstein 1:1; Winterdorf 5:1; Ottersdorf 1:1; Raental 4:2.

**Staffel Murg:** Ottenau Res. 1:1; Seelbach 3:2; Forbach 1:1; Loffenau 2:0; Ebersteinberg 1:1; Gernsbach 2:0.

**Staffel Bühl:** Waldum 1:1; Oberachern 0:4; Sasbach 1:1; Schwarzbach 2:1; Weitenung 1:1; Stollhofen 4:1; Leibernung 1:1; Neusatz 7:0; Oensbach 1:1; Vimbuch 4:0; Varnhalt 1:1; Unzurst 3:0.

**A-Jugend, Gruppe Murg:** Kuppenheim 1:1; Rotenfels 6:0; Gernsbach 1:1; Ottenau 4:0; Forbach 1:1; Michelbach 5:0; Gaggenau 1:1; Stauten 2:1.

**Gruppe Hardt:** Muggensturm 1:1; Oettingen 1:3; Eichsheim 1:1; Durmersheim 1:1; Steinmauern 1:1; Bietigheim 1:6; Au a. Rh. 1:1; Haueneberstein 7:1; Würmersheim 1:1; Illingen 1:2.

**Staffel I:** Achern AI 1:1; Bühl 5:1; Bühlertal 1:1; Fautenbach 7:0; Waldum 1:1; Oberachern 0:4; Kappelrodeck 1:1; Unzurst 1:0.

**Staffel II:** Sinzheim AII 1:1; Baden-Oos 1:2; Baden-Baden AII 1:1; Sandweiler 1:0; Baden-Baden AI 1:1; Varnhalt 1:0.

**B-Jugend:** Gernsbach-Hörden 0:2; Niederbühl 1:1; Rastatt 0:1; Durmersheim 1:1; Kuppenheim 4:0.

**Bezirksliga Lörrach:** Lörrach Ib 1:1; Grenzach 0:2; Weil 1:1; Haltungen 6:0; Stetten 1:1; Waldshut 1:0; Wutöschingen 1:1; Rheinfeiden Ib 5:2; Maulburg 1:1; Fahrnu 2:1; Wyhlen 1:1; Schopfheim Ib 5:0.

**Kreisklassen:** Stetten II 1:1; Weill II 2:4; Istein 1:1; Efringen 3:2; Rheinfeiden 1:1; Bellingen 3:1; Marzell 1:1; Kanders 5:1; Tumringen 1:1; Hagen 3:0; Lörrach III 1:1; Steinen 0:6; Brombach 1:1; Fahrnu II 1:1.

## Offenburg bezwingt Iffezheimer Boxstaffel 10:6

Im Dreikönigsaal kam es am Samstag zu einem Mannschaftsvergleichskampf Offenburg gegen Iffezheim, in dessen Verlauf mancherlei Wünsche offen blieben. Schuld daran war der viel zu robuste Kampfstil der Gäste, die durchweg wenig Vorbildung mitbrachten, sich umso mehr aber als harte Schläger und stürmische Draufgänger auszeichneten. Bei nüchterer Betrachtung war es ein Abend ohne besondere Aufregungen, obwohl es viele farbige Köpfe gab. Der einzige Protest richtete sich gegen das Kampfgericht, das allzu offensichtlich den Offenburg-Kiefer benachteiligte. Jeder Laie hielt hier ein Unentschieden für gerecht, nachdem in der 3. Runde Kiefer eindeutig das Gesetz des Handelns inne hatte. Der Kampf im Federgewicht Hagemann gegen Benz reizte öfters die Zuschauer, ob der stoischen Ruhe und unfreiwilligen Grimassen zur Heiterkeit. Benz stand hier zum erstenmal

0:0; Schopfheim III 1:1; Schönau 2:4; Zell II 1:1; Maulburg II 3:1; Karsau 1:1; Brennet 5:2; Tiengen 1:1; Lauburg 1:1; Schwörstadt 1:1; Grenzach II 1:2; Albrück 1:1; Wehr 4:2; Wyhlen II 1:1; Murg 1:5.

**Handball-Bezirksliga:** Säckingen 1:1; Weill 5:7; Zell 1:1; Schopfheim 15:10.

**Kreisklasse L-hr**

**Staffel I:** Rust Allmannsweiler 3:1; Grafenhausen 1:1; Mahlsberg 3:2; Kappel a. Rh. 1:1; Kubbach 3:3; Mierterheim 1:1; Nonnenweiler 4:2.

**Staffel II:** Friesenheim II 1:1; Ichenheim II 2:3; Niederschopfheim 1:1; Heiligzell 3:5; Oberweiler 1:1; Diersburg 1:1; Fahrnu III 1:1; Oberschopfheim 7:0; Dundenheim 1:1; Kürzell 1:4.

**Staffel III:** Wallburg 1:1; Dörlinbach 1:0.

**Staffel Renchtal:** Um b. Oberkirch 1:1; Urfloffen 2:1; Renchen II 1:1; Ebersweiler 0:4; Zusenhofen II 1:1; Oppenau 1:3; Durbach 1:1; Nußbach 0:5; Appenweiler 1:1; Bad Peterstal 3:1.

**Staffel Hanauer Land, Süd:** Legelshurst 1:1; Altenheim 7:2.

**Staffel Kinzigtal:** Steinhach 1:1; Wolfach II 3:2.

**Staffel Offenburg:** Weier II 1:1; Gengenbach III 7:2; Jugendspiele: Schmieheim 1:1; Lahr 1:7; Rust 1:1; Allmannsweiler 2:3; Altdorf 1:1; Wallburg 2:1; Legelshurst 1:1; Altenheim 2:0; Haslach 1:1; Schlittach 2:4; Steinhach 1:1; Wolfach 0:0; Appenweiler 1:1; Bad Peterstal 7:0; Wolfach 0:0; Appenweiler 1:1; Bad Peterstal 7:0.

## Pfeifen passend zum Kleid

Pfeifen sind ein Attribut der Männlichkeit. Es ist so ziemlich das Einzige, was uns das „schwache Geschlecht“ bis heute noch nicht streitig gemacht hat. Von einiger kläglichen Versuchen bei der hausfraulichen Kippenverwertung abgesehen. Doch nun bekommt das Ganze eine Wendung, denn ein Londoner hat sich dieses Phänomens angenommen und das will etwas heißen. Er bringt demnächst Damenpfeifen heraus, die, o — er kennt die Frauen, in der Farbe passend zum Kleid geliefert werden. Ob das dazu angetan sein wird, den Genuß der Pfeife zu verbessern, sei dahingestellt. Jedenfalls, hat dieser Mutige Erfolg, dann ist es um unsere „Männlichkeit“ geschehen.

### Jane Wyman



Zuerst sah man sie als jugendlich-naive in heiteren Stücken. Die erste für ihre Karriere entscheidende Rolle spielte sie in dem Film „Das verlorene Wochenende“. Weiter ist sie uns aus den Filmen „Schweigende Lippen“ und die „Wildnis ruft“ bekannt.

### James Stewart



Er spielte in der Zeit von 1937-1941 in 34 Filmen die Hauptrolle und gehört somit zu den meistbeschäftigten Darstellern. Unter anderem sah wir ihn in den Filmen „Der Große Juff“, „Lebenskünstler“, „Rendez Vous nach Ladenschluß“, und „Mädchen im Rampenlicht“.

## Bezirksliga Oberrhein

**Tabellenführer Weill allein auf weiter Flur**

Der siebte Spieltag in der Bezirksliga Oberrhein brachte keinerlei Überraschungen, denn die Favoriten siegten erwartungsgemäß. Das interessanteste Spiel war der Lokalkampf Weill gegen Haltungen, wo zugleich der Tabellenführer und der Tabellenzweite aufeinander trafen. Ueberraschend noch kamen hier die Weiler zu einem klaren 6:0 Erfolg und bewiesen hiermit ihre Hochform aufs neue. Haltungen hatte in keiner Weise etwas zu bestellen und mußte froh sein, daß die Niederlage nicht noch höher ausfiel. Stetten kam gegen Waldshut zu einem knappen aber glücklichen 1:0 Erfolg und setzte sich wieder auf den zweiten Platz. In der ersten Hälfte war das Spiel verteilt, wobei Stetten zeitweilig überlegen war. Baumann erzielte auch in dieser Hälfte den Siegestreffer. Waldshut mußte auf seinen Rechtsaußen verzichten, der nach einem Zusammenprall nur noch als Statist mitwirken konnte. In der zweiten Hälfte war Waldshut überlegen, konnte aber die gute Stettener Hinter-

## Verbandstag des Ski-Verbandes Schwarzwald

### Drei Schwarzwälder in der Nationalmannschaft

In Hinterzarten im Schwarzwald hielt der Ski-Verband Schwarzwald am vergangenen Wochenende seinen diesjährigen Verbandstag ab, zu dem etwa 60 Vertreter aller Ski-Verbände Südbadens erschienen waren. Im Mittelpunkt der Tagung stand die Festlegung des Wintersport-Programms 1949/50. Hinsichtlich der deutschen Ski-Meisterschaften in der nordischen Kombination im Jahre 1950/51, die laut Beschluß des Deutschen Ski-Verbandes im Schwarzwald auszuführen werden, wöbel Todtnau und Neustadt zur Diskussion stehen, wurde einem Antrag entsprochen, wonach sich Todtnau bis zum 15. Dezember 1949 zu entscheiden habe, ob es zu Gunsten Neustadts, das verkehrstechnisch weitest günstiger liegt, verzichtet, dafür aber im Jahre 1950/51 anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Ski-Clubs Todtnau als ältester deutscher Ski-Club, die Ausrichtung der Schwarzwald-Wintersportwoche mit der Durchführung der Schwarzwaldmeisterschaften in der Nordischen und Alpinen-Kombination übertragen bekommt.

Dann wurde bekanntgegeben, daß vom Ski-Verband Schwarzwald drei Langläufer und zwar Albert Hill, Hinterzarten; Hugbich, Neukirch; und Grieshaber, Schönwald, auf dem Verbandstag des Deutschen Ski-Verbandes in Heidelberg in die Nationalmannschaft eingereiht worden sind.

## Wir hören im Rundfunk

**Südwestfunk**

**Mittwoch:** 11.00 Froher Klang am Vormittag; 14.15 Wir jungen Menschen; 19.00 Sport; 19.15 Kleine Abendmusik; 21.00 Das Prisma; 22.30 Einkehr im Geist.

**Donnerstag:** 14.15 Kindertanz; 16.00 Nachmittagskonzert; 18.15 Kaiserslautern; Die Partelen kommen zum Wort; KPD 18.30; „Wilhelm Smethers, der Sohn der großen Schauspielerin Sophie Schröder“; 20.00 Tanzabend im SWF; 22.30 Die großen Meister; 23.30 Für Kenner und Liebhaber.

**Deutschlandsender**

**Mittwoch:** 12.00 Aktuelles; 12.50 Wirtschaftsauch; 14.15 Arbeitsschutz und Arbeitsrecht; 17.45 Aus der Sowjet-Union; 18.40 Ueber Amerika; 21.00 Für Westdeutschland.

**Donnerstag:** 12.50 Für die arbeitende Jugend; 17.50 Deutsche Außenpolitik; 18.00 Lieder aus der Sowjetunion; 19.20 Meisterwerkabend; 21.00 Für Westdeutschland; 23.15 Sowjet-Wissenschaft.

**Nachruf**

Der langjährige Stadtverordnete und Stadtrat unserer Stadt  
**Herr Beigeordneter**  
**Julius Müller**

Ist nach langer schwerer Krankheit im 72. Lebensjahr verschieden.

Der Verstorbene hat viele Jahre dem Bürgerausschuß und dem Stadtrat als Mitglied angehört. Sein ganzes Wissen und Können und seine große Erfahrung hat er in den Dienst der Allgemeinheit gestellt und sich besonders als Dezernent für das Fürsorgewesen große Verdienste erworben. Soziales Verständnis und ein starkes Gerechtigkeitsgefühl waren in allen seinen Handlungen entscheidende Richtschnur.

Die Stadtverwaltung und Bürgerschaft werden das Andenken dieses in allen Kreisen geachteten Mannes in Dankbarkeit allezeit in Ehren halten.

Offenburg, den 24. Oktober 1949  
Heitz, Oberbürgermeister

**Diese Woche treffen ein:**

**Goldbarsch-Filets**  
**Kabeljau-Filets**  
**Schellfisch ohne Kopf**  
**Kabeljau ohne Kopf**  
**Seelachs ohne Kopf**  
**Heilbutt ohne Kopf**  
**grüne Heringe**  
**Bücklinge**  
**ger. Aal**  
**ger. Seelachs i. St.**

**Wilh. Pflüger**  
seit 1889  
Inh.: Fritz Klipfel  
Lörrach, Tumringerstraße

**Freiburger Veranstaltungen**

**HARMONIE LICHTSPIELE**

Dienstag bis Donnerstag! Nur drei Tage! In Erstaufführung! Viviane Romance Louis Jouvet — Jany Holt — Pierre Renoir in: **Fata Morgana der Liebe** (Das Leben ist kein Roman) Zwischen orientalischen Hafenspeulken, Pariser Apachenkellern und vornehmer Bürgerlichkeit — Die konfliktreiche Wandlung eines Halbweitmädchens zur Dame der Gesellschaft. Jugendverbot bis 16 Jahre! Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr.

**UNION-THEATER**

Dienstag bis Donnerstag Nur drei Tage! **Weiß Ferd.** der unvergessliche bayerische Volkshumorist. Georg Alexander — Ursula Grabley — Fritz Odemar — Beppo Brem — Kurt Vespermann in: **Der arme Millionär** Ein Film nach dem Lustspiel „Der Schusternazi“ von Ludwig Thoma. Eine Schar ausgesuchter Komiker — ein frisch-fröhlicher Stoff — und ein Wirbel übermütiger Situationen wollen Ihnen das richtige Lachen schenken. Jugendfrei! Täglich: 14.15, 16.30, 18.45 und 21.00 Uhr.

**Amtliche Bekanntmachung**

Das Wiederaufbauamt (Söhnlestraße 6) bearbeitet die Sachgebiete 1. Gebäudenutzung (Mietaufstellungsbescheid); 2. Gebäudeschäden (Totalschäden), die bisher von der Feststellungsbehörde behandelt wurden.

Freiburg i. Br., Oktober 1949. Das Bürgermeisteramt.

**Bekanntmachung der Stadt Offenburg**

**Soforthilfe-Gesetz**

Das Landesgesetz zur Milderung dringender sozialer Notstände (Soforthilfegesetz vom 20. 9. 1949) ist am 20. 9. 1949 im Lande Baden in Kraft getreten. Mit der Durchführung der Soforthilfe für den Stadtbezirk Offenburg ist das Amt für Soforthilfe bei der Stadtverwaltung Offenburg beauftragt.

benen landeseinheitlichen Vordruckes. Diese Antragsformulare sind für die Einwohner der Stadt Offenburg ab sofort in der Zeit von 8 bis 11.30 und 14 bis 17 Uhr (Samstag von 8 bis 12 Uhr) beim Amt für Soforthilfe im Rathaus, III. Stock, Zimmer 26, erhältlich.

Dasselbe wird auch ein Merkblatt ausgegeben, das vor Ausfüllung der Formulare genau zu beachten ist.

Die ausgefüllten Anträge mit den entsprechenden Belegen können für die Einwohner der Stadt Offenburg an den folgenden Tagen abgegeben werden:

Buchstabe: A B	am 27. und 28. Oktober 1949
Buchstabe: C D E	am 29. und 31. Oktober
Buchstabe: F G	am 2. und 3. November
Buchstabe: H I J	am 4. und 5. November
Buchstabe: K L	am 7. und 8. November
Buchstabe: M N	am 9. und 10. November
Buchstabe: O P Q R	am 11. und 12. November
Buchstabe: S Sch St	am 14. und 15. November
Buchstabe: T U V	am 17. und 18. November
Buchstabe: W X Y Z	am 19. und 21. November.

Um eine geordnete Abwicklung der Antragsstellung zu gewährleisten und ein längeres Warten zu verhindern, wird gebeten, die Antragszeiten pünktlich einzuhalten.

Vorerst können nur Anträge für Unterhaltshilfe und Hausratshilfe berücksichtigt werden.

Auskünfte erteilt das Amt für Soforthilfe zu den obigen Geschäftszeiten.

Offenburg, den 22. Oktober 1949.  
Stadtverwaltung Offenburg — Amt für Soforthilfe.

**Öffentliche Bekanntmachung**

**des Badischen Ministeriums der Finanzen**

Das Badische Ministerium der Finanzen hat am 5. Oktober 1949 auf Grund des § 6 des Landesgesetzes zur Sicherung von Forderungen für den Lastenausgleich und zur Förderung des Wohnungsbaus vom 22. Februar 1949 die Richtlinien zur Behandlung der Anträge auf Erlassung fälliger Umschuldungen gemäß § 1 Absatz 4 der Ersten Landesverordnung zur Durchführung des benannten Gesetzes vom 23. Juni 1949 nebst dem entsprechenden Antragsformular herausgegeben. Die Richtlinien und das Antragsformular sind bei den zur Verwaltung der öffentlichen Umschuldungsgrundschulden betrauten Instituten erhältlich. Die Erlaßanträge für die vom 1. Juli 1949 bis zum 30. Juni 1949 auf Grund des § 9 Absatz 3 der benannten Ersten Landesverordnung fälligen Leistungen sind spätestens bis zum 31. Dezember 1949 bei den Instituten einzureichen.

Freiburg i. Br., den 19. Oktober 1949.  
Badisches Ministerium der Finanzen.

**Bekanntmachung der Stadt Freiburg**

**Abfuhr von Trümmerschutt**

In der Kiesgrube an der Grenzstraße darf nur Bautrümmerschutt abgefahren werden, und zwar werktags von 8 bis 18 Uhr. Die Anfuhr von Müll- und sonstigen Abfällen ist untersagt. Den Weisungen des Bedienungspersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Freiburg i. Br., Oktober 1949.  
Das Bürgermeisteramt — Wiederaufbauamt.

**Einkäufer und Kantinenführer**

in größeren Betrieben Baden tätig gewesen, sucht infolge Stilllegung seiner Wirkungsstätte neue Tätigkeit. Nachweisbar allerbeste Verbindungen zum Großhandel in sämtlichen für Küche und Kantine in Frage kommenden Artikel. Allerbeste Zeugnisse, Referenzen und Empfehlungen. Firmen, die Wert legen, einem gereiften Fachmann das Wohl ihrer Belegschaft anzuvertrauen und zu versorgen, bitte ich um freundliche Zuschriften.

Angebote unter Nr. 22-55 an UNSER TAG, Offenburg, Postfach 351.

**Aus dem Rheila-Werk**

**Lakriment's**  
HUSTEN-SIRUP  
mit Doppelwirkung

die energische Hilfe bei Husten  
natürlich in Apotheken

**Bekanntmachung der Stadt Freiburg**

**Abfuhr von Trümmerschutt**

In der Kiesgrube an der Grenzstraße darf nur Bautrümmerschutt abgefahren werden, und zwar werktags von 8 bis 18 Uhr. Die Anfuhr von Müll- und sonstigen Abfällen ist untersagt. Den Weisungen des Bedienungspersonals ist unbedingt Folge zu leisten.

Freiburg i. Br., Oktober 1949.  
Das Bürgermeisteramt — Wiederaufbauamt.

**UNSER TAG**

Lesen und abonnieren die Volkszeitung

**UNSER TAG**

Lesen und abonnieren die Volkszeitung

**UNSER TAG**

Lesen und abonnieren die Volkszeitung